

Putin und Ortega, die Stufen auf der Skala des Bösen



Der russische Machthaber Wladimir Putin (l.) und Daniel Ortega bei einem spontanen Besuch in Nicaragua im Jahr 2014. Archiv/EFE

In der Ukraine und in Nicaragua hat jemand den Daumen nach unten gehalten, um zu töten und zu zerstören, um so viel Schmerz wie möglich zu verursachen



Silvio Prado

13. April 2022

Die Invasion Russlands in der Ukraine zeigt jeden Tag, zu welchen Extremen autoritäre Ein-Mann-Regime fähig sind, wenn sie über Atomwaffen verfügen. Die repressiven Maßnahmen, die Ortegas Regime tagtäglich ergreift, um die letzten Reste von

Freiheit in Nicaragua auszurotten, zeigen, zu welchen Grausamkeiten ein Diktator fähig ist, der keine andere Macht hat als die seines Prätorianer-Staates. Wenn Putin den höchsten Grad des entfesselten Bösen verkörpert, steht Ortega auf der Skala der Grausamkeit einige Stufen tiefer; nicht weil er nicht will, sondern weil er nicht mehr Macht hat.

Beide Grade haben die gleichen Merkmale eines Verhaltens, das darauf abzielt, anderen und der Umwelt Schaden zuzufügen. Ohne erschöpfend zu sein, kann man sagen, dass das Böse folgende Merkmale aufweist: Skrupellosigkeit, mangelndes Einfühlungsvermögen in den Schmerz anderer, vorsätzliches Handeln, um Schaden anzurichten, und Leugnen der begangenen Verbrechen.

Das Fehlen von Skrupeln spiegelt sich in der Skrupellosigkeit beider Figuren wider, insbesondere wenn es darum geht, Handlungen anzuordnen, die Tod und Zerstörung verursachen. In den letzten rund vierzig Tagen haben wir die Geographie der Ukraine anhand der Spuren von Tod und Zerstörung kennengelernt, die überall dort hinterlassen wurden, wo die Invasionsarmee vorbeigezogen ist: Mariupol, Bucha, Kramatorsk und Borodianka, alles Märtyrerstädte der faschistischen Barbarei, die sich zu Lidice, Gernika, Marzabotto, Srebrenica und einer endlosen Reihe weiterer Städte gesellt haben. Bei keinem von ihnen zögerten die Henker auch nur einen Moment zwischen der Vernichtung und dem Leben Tausender von Menschen, die dort lebten. Das Gleiche, was die Spitzenpolitiker von Ortega angesichts der unbewaffneten Proteste an den von der Bevölkerung errichteten Verteidigungsbarrikaden oder wie im Fall von Marcelo Mayorga in Masaya oder den Student*innen, die sich in der UNAN in Managua verbarrikadiert hatten, taten: Die Antwort war der Angriff des bewaffneten Fanatismus, der sich ohne zu zögern für die Ausrottung entschied, ohne den geringsten Wert auf das menschliche Leben zu legen.

Wie nicht anders zu erwarten, scheinen weder Putin noch Ortega Mitgefühl für den Schmerz der Opfer ihrer Verbrechen zu zeigen. Im Gegenteil, sie scheinen sich von dem Leid, das sie verursachen, zu ernähren. Je größer die Qualen sind, desto mehr sehen sie die Ziele ihrer Strategien verwirklicht, die nichts anderes sind als die Vernichtung von Gegnern, die es gewagt haben, sich ihren Plänen und ihrer absoluten Herrschaft in den Weg zu stellen. Es gibt keine Leidensszenen, die in ihren Augen auch nur einen Funken Mitleid verdienen; vielmehr sehen sie in jedem Bahnhof, der mit Menschen überfüllt ist, die vor den Schrecken des Krieges zu fliehen versuchen, in jedem Wagen, in dem Menschen vor der Barbarei fliehen, und in jedem Keller, der als Zufluchtsort dient, eine Gelegenheit, den Schaden zu vergrößern.

Das Gleiche geschieht in Nicaragua mit den politischen Gefangenen. Obwohl sie in ihren Häusern und nicht in einem Guerillalager gefangen genommen wurden oder zu geheimen Organisationen gehören, die einen bewaffneten Umsturz der Diktatur planen, werden die politischen Gefangenen mit der Absicht behandelt, ihnen größtmöglichen körperlichen und seelischen Schaden zuzufügen, indem sie unmenschlichen Haftbedingungen ausgesetzt werden, unterernährt, in völliger Isolation (und ohne das Recht, Familienbesuche zu empfangen). Sowohl in der Ukraine als auch in Nicaragua versucht der Zweck (die Durchsetzung der Tyrannei), die Mittel (die Barbarei) zu rechtfertigen.

Die Bombenangriffe auf zivile Ziele, die Massaker in Bucha, Borodianka und Mariupol sind von demselben Vernichtungstrieb geprägt, der in Nicaragua ein Kind erschoss, das den Protestierenden nur Wasser bringen wollte, von derselben blinden Wut, die mit Scharfschützen das Feuer auf eine Demonstration von Müttern eröffnete und die täglich Menschen foltert, die seit vier und mehr Jahren gefangen gehalten werden.

Dass die Massaker in der Ukraine und die Verbrechen in Nicaragua nicht vergleichbar sind? Wir müssen den Ursachen beider Ereignisse auf den Grund gehen. In jedem Fall standen die geistigen Urheber vor der Wahl zwischen Gut und Böse, zwischen der Entscheidung, den Abschuss nicht anzuordnen - aus Respekt vor der Selbstbestimmung und der Würde eines jeden Volkes - und den Abschuss anzuordnen, um dem moralischen Vakuum der Hierarchen zu gehorchen. In beiden Fällen jedoch entschieden sie sich bewusst dafür, Böses zu tun, zu töten, zu zerstören, zu foltern und zu vergewaltigen, um diejenigen zu unterjochen, die den Plänen der obersten Führung zuwiderhandeln. In der Ukraine und in Nicaragua hat jemand den Daumen nach unten gestreckt, um zu töten und zu zerstören, um so viel Schmerz wie möglich zu verursachen und zu vernichten, um alles von der Landkarte zu tilgen, was die Diktatoren stört.

Angesichts der unbestreitbaren Folgen ihres Handelns haben Putin und Ortega mit einer Mischung aus kindischem und zynischem Leugnen reagiert, in der fernen Hoffnung, ihre Fanatiker zu überzeugen. Der Russe hat seinen Außenminister dazu benutzt, die traurige Rolle von „Ali dem Komiker“ zu spielen, dem Sprecher von Saddam Hussein, der darauf bestand, den bevorstehenden Sturz des Regimes zu leugnen. Laut Lawrow haben sich die Ukrainer entweder selbst in die Luft gesprengt, Schauspieler in den Straßen von Bucha platziert, die sich als tot ausgeben und ihre eigenen Kinder massakrieren, oder sie haben einfach geleugnet, dass dies geschehen ist. Ortega hat nicht anders gehandelt. Laut seinen Propagandisten wurde Alvarito Conrado von unbewaffneten Studenten erschossen, und er hat nie etwas darüber gesagt, dass ihm die Behandlung im Krankenhaus verweigert wurde; aber der letzte Strohalm war sein Leugnen, dass das Massaker am Muttertag stattgefunden hat. Später hat er geleugnet, dass er gegen politische Gefangene wütet, schweigt über die Haftbedingungen und versucht, sich hinter der angeblichen nationalen Souveränität zu verstecken, um sein Recht zu verkünden, Gegner zu vernichten, ohne von einer internationalen Organisation, der er angehört, zur Verantwortung gezogen zu werden.

Unter dem Schutz dieser absurden Logik, als ob nationale Souveränität ein Schutzschild für Straffreiheit wäre, stellen Putin und Ortega zwei Abstufungen auf einer Skala des Bösen dar, die auch so abscheuliche Gestalten wie Maduro, Díaz Canel und Myanmars Militärgorillas umfasst, die alle eine Lizenz zum Töten haben.

Die Ukrainer*innen und die Nicaraguaner*innen leiden wie die Venezolaner*innen, die Kubaner*innen und die Burmes*innen unter demselben Übel und der gleichen verbrecherischen Situation: Völker in Schrecken zu versetzen als Strafe dafür, dass sie ihr Recht auf Selbstbestimmung frei ausüben wollen, eine hartnäckige Berufung, die sich weigert, die Tür zur Hoffnung zu schließen.

Aus dem nicaraguanischen Spanischen: Manfred Liebel

Quelle: *Confidencial*, 13.04.2022

https://www.confidencial.com.ni/opinion/putin-y-ortega-los-niveles-de-la-escala-del-mal/?utm_source=Bolet%C3%ADn+Informativo+%7C+Confidencial&utm_campaign=ce09a24de2-BOLETIN_DIARIO_CONFIDENCIAL&utm_medium=email&utm_term=0_222aa13b5f-ce09a24de2-294758221&mc_cid=ce09a24de2&mc_eid=e82b729fca